

Exil Sarrasines wird hier *zum ersten Mal* beseitigt. Die *erste* (sinnliche) *Lust* ist eine Initiation: sie begründet Erinnerung, Wiederholung, Ritus: alles wird dann so organisiert, damit dieses *erste Mal* wiedergefunden wird (SYM. Die Aphanisis: die erste Wollust).

(212) deren Wonnen ihm Jean-Jacques Rousseau an einem Abend bei Baron von Holbach so beredt gepriesen hatte. ★ REF. Historischer Code: das Jahrhundert Ludwigs XV. (Rousseau, die Enzyklopädisten, die Salons).

(213) Die Sinne des jungen Bildhauers wurden durch die Klänge der sublimen Harmonie Jommellis sozusagen zum Fließen gebracht. Das angeborene Schmachten dieser so geschickt harmonisierenden italienischen Stimmen tauchten ihn in eine hinreißende Ekstase. ★ Obwohl die Zambinella noch nicht erschienen ist, hat struktural gesehen die Leidenschaft Sarrasines schon begonnen, seine *Verführung* ist durch eine vorhergehende Ekstase eingeführt. Eine lange Folge von Körperzuständen wird Sarrasine von der Faszination bis zum Entflammen führen (AKT. »Verführung«: 1: Ekstase). ★★ REF. Die italienische Musik. ★★★ Bisher wurde Sarrasine vom Geschlecht ferngehalten; daher kennt er an diesem Abend *zum ersten Mal* die Wollust und gibt seine Unberührtheit auf (SYM. Die Initiation).

XLIX. Die Stimme

Die italienische Musik, ein historisch, kulturell und mythisch ausführlich definierter Gegenstand (Rousseau, Anhänger von Gluck und Piccinni, Stendhal usw.), konnotiert eine »sinnliche« Kunst, eine Kunst der Stimme. Die italienische Stimme, erotische Substanz, wurde mittels Verleugnung durch geschlechtslose Sänger produziert (entsprechend einer eigentlich symbolischen Umkehrung): diese Umwälzung ist logisch (»Diese engelhaftige, zarte Stimme wäre ein Widersinn, käme sie aus einem andern Körper als dem deinen«, sagt Sarrasine zu der Zambinella, Nr. 445), als ob durch eine selektive Hypertrophie die Dichte des Geschlechts den übrigen Körper verlassen, sich in die Kehle zurückziehen müßte und dabei das ganze *Gebundene* des Organismus mitnähme. So kehrt ein ausgelassen erotisches Delirieren, das aus dem kastrierten Körper herausgetreten war, wieder zu ihm zurück: den Kastraten-Stars klat-

schen hysterische Säle Beifall, Frauen verlieben sich in sie, tragen ihre Bilder, »an jedem Arm eins, eins am Hals, an einer goldenen Kette befestigt, und zwei auf den Schnallen eines jeden Schubs« (Stendhal). Die erotische Qualität dieser Musik (die an ihre *Vokalnatur* gebunden ist) wird hier definiert: es ist das Vermögen des *Einölen*s; das Gebundene ist das, was der Stimme eigentümlich ist; das Modell des Eingölten ist das Organische, das »Lebende«, mit einem Wort, der Samenlikör (die italienische Musik »überschwemmt vor Wollust«); der Gesang (ein von den meisten Ästhetiken vernachlässigtes Merkmal) hat etwas von der Kinästhesie, er ist weniger an einen »Eindruck« gebunden, als an einen inneren, muskulären, humoralen Sensualismus. Die Stimme ist Diffusion, Eindringen, sie geht durch die ganze Oberfläche des Körpers, durch die Haut. Als Übergang, Vernichtung der Grenzen, Klassen und Namen (»seine Seele ging in seine Ohren und Augen über. Er glaubte, mit allen seinen Poren zu hören«, Nr. 215), hat sie ein besonderes Vermögen zur Halluzination. Die Musik ist also von einer ganz anderen Wirkung als das Sehen; sie kann den Orgasmus bestimmen, indem sie in Sarrasine eindringt (Nr. 243); und wenn Sarrasine sich an die zu lebhafteste Lust gewöhnen will, die er auf dem Sofa sucht (um sie um so besser nach Belieben zu wiederholen), so kommt es ihm zunächst auf das Hören an. Im übrigen ist er in Zambinellas Stimme verliebt (Nr. 277): die Stimme, als direktes Produkt der Kastration, volle, gebundene Spur des Mangels. Das Antonym des *Ein-gölten* (das schon mehrmals auftrat) ist das Diskontinuierliche, das Geteilte, das Knirschende, das Komposite, das Wunderliche: alles was aus der flüssigen Fülle der Lust verstoßen wird, alles was unfähig ist, die *Phrasierung*, einen kostbar zweideutigen Wert, denn er ist zugleich sprachlich und musikalisch, zu erreichen, verbindet in derselben Fülle Sinn und Sexus.

(214) Er blieb stumm, reglos und fühlte sich noch nicht einmal durch die beiden Priester bedrängt. ★ AKT. »Belästigung«: 2: nichts empfinden.